

nen aufzufächern. Wichtiger ist die Feststellung, dass vom Umfang her der Schwerpunkt der Darstellung eindeutig auf den neueren Epochen liegt. Insbesondere das ebenso lange wie gelungene Kapitel über die Zeit ab 1945 verleiht dem Unternehmen neue Konturen; es trägt wesentlich dazu bei, dass nun eine zeitgemäße und ansprechende Stadtgeschichte von Frankfurt am Main vorliegt.

---

*Jean-Marc Besse* (Ed.), *Forme du savoir, forme de pouvoir. Les atlas géographiques à l'époque moderne et contemporaine*. (Collection de l'École française de Rome, vol. 593.) ROMA, École française de Rome 2022. 432 S., 98 Abb., € 35,-.

// DOI 10.1515/hzhz-2024-1247

---

Anette Baumann, Wetzlar

Der berühmte Kartograph Gerhard Mercator hat 1595 eine Sammlung von Karten herausgegeben und sie „Atlas“ genannt. In der Folge wurden Sammlungen von Karten, aber auch Sammlungen von Abbildungen etwa der Medizin, Botanik und Geschichte als „Atlas“ bezeichnet. Der Herausgeber *Jean-Marc Besse* hat sich dieser besonderen Bild- und Textgattung angenommen und stellt mit Hilfe internationaler Kollegen die Besonderheiten von geographischen Atlanten dar. Dabei begreift er Atlanten als ein visuelles Wissenschaftsinstrument, das eine spezielle Realität jenseits des einzelnen Bildes oder der Karte dokumentiert (S. 11). Folgerichtig sieht er den Atlas als eine Art von Wissenskompilation, in der eine besondere logische Anordnung der Bilder realisiert wurde. Sein Augenmerk richtet sich deshalb vor allem auf die Bewahrung und Visualisierung der Bilder als Wissensform. Darüber hinaus will der Band die graphische Form und die herausgeberischen Herausforderungen, die zur Herstellung von Atlanten notwendig waren, diskutieren.

Hierzu hat *Besse* die Aufsätze in drei Gruppen geteilt, die er jeweils am Anfang kommentiert: Im ersten Teil werden Atlanten vorgestellt, die durch die Auswahl der Karten geschlossene Territorien imaginieren sollten. Sie dienten dazu, neue Vorstellungen von Realitäten zu schaffen. Dabei geht der Horizont weit über Europa hinaus: So berichtet *Antonella Romano* über das China des 17. Jahrhunderts. *Hélène Blais* schildert die Produktion eines Atlases über das Gebiet von Algerien zur Kolonialzeit, während *Ségoène Débarre* einen Blick auf die Türkei am Ende des 19. Jahrhunderts wirft. Aber auch Europa ist dabei: So stellt *Jean Boutier* ein Atlasprojekt der Généralité in Rouen vor und *Gilles Palsky* zeigt die Produktion eines Atlases in Finn-

land, der ihm als Beweis für die Konstituierung einer Nation dient, während *Manuel Schramm* sich deutschen Schulatlanten und ihrer Aussagekraft zuwendet.

Im zweiten Teil des Sammelbandes geht es um die Organisation der Bilder, ihre Visualität und die Frage auf welche Art sie mit dem Betrachter kommunizieren. Das Kapitel reicht von der Beschreibung einer modernen Universalutopie (*George Tolias*) über Bemerkungen zur Kartenauswahl bei Claude Masse (1651–1737) (*Émilie d'Orgeix*), die Vorstellung eines „Anti-Atlas“ (*Stéphane van Damme*) und die konkrete Schilderung der Herstellungsweise eines Atlases durch *Angelo Caetano*. Den Abschluss bilden schließlich *Bernd Müllers* Überlegungen zur Produktion von Wissen zu Anfang des 20. Jahrhunderts und die daraus folgenden Definitionen des Atlases oder der Enzyklopädie.

Der dritte Teil beschäftigt sich mit Materialität und Form. *Nicolas Verdier* macht sich Gedanken über das Format und die Graphiken von Atlanten in der Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts, während *Catherine Hofmann* verschiedene Atlanten der Aufklärung miteinander vergleicht. *Marie-Noëlle Bourget* beschreibt Alexander von Humboldts Versuche der graphischen Darstellung Südamerikas. Ein weiteres großes Projekt wird von *Paolo Militello* vorgestellt, indem er über die Herstellung eines Atlases der Vereinigten Staaten aus dem Jahr 1837 berichtet. Den Abschluss bildet *Susanne Rau*, die sich mit der Organisation von Zeit und Raum im Atlas Karl von Spruners aus dem 19. Jahrhundert befasst.

Insgesamt handelt es sich um ein sehr umfassendes Werk, das einen großen zeitlichen und geographischen Rahmen bedient und beispielhaft alle Aspekte der Sammlung und Visualisierung von Wissen in einem bebilderten Textkorpus zu umschreiben weiß. Der Band ist mit zahlreichem Bildmaterial ausgestattet und stellt in seiner sprachlichen Vielfalt (englisch, französisch, italienisch) für die Leser durchaus eine Herausforderung dar. *Jean-Marc Besse* ist es gelungen, viele Facetten des Phänomens Atlas klug zusammenzuführen und in ein sehr lesenswertes Buch zu verwandeln, das als grundlegend gelten kann.